

Karlheinz Huth (* 1927)

geboren: 14.10.1927 in [Pulgar](#) bei [Borna](#) [1]
verhaftet: 07.09.1945 in Böhlen [1]
entlassen: 07.12.1949 aus dem Lager Cronenfelde bei
Frankfurt/Oder [2]



Karlheinz Huth besuchte von 1934 bis 1942 die Volksschule in Böhlen (bei Leipzig). Von 1942 bis 1944 absolvierte er eine Lehre als Mechaniker. Von Oktober 1944 bis Mai 1945 war er zum Reichsarbeitsdienst und zur Wehrmacht eingezogen worden. [1]

Erinnerungsbericht von Karlheinz Huth vom 22.11.1990, zitiert aus [2]

„Ich war von 1937 bis 1944 im Jungvolk organisiert und zuletzt (April bis Oktober 1944) als Fähnleinführer tätig. Wegen dieser Funktion wurde ich Anfang September 1945 von den damaligen örtlichen Staatsorganen nach Zwenkau, Kreis Leipzig, in das Amtsgericht transportiert und der sowjetischen Militäradministration [eigentlich dem [NKWD](#), d. Verf.] übergeben.

Dort wurde ich am gleichen Tag von einem Offizier über meine politische Vergangenheit verhört. Bei diesem Verhör wollte man von mir wissen, was wir beim Jungvolk im Dienst so alles gemacht haben und ich sollte weitere Personen nennen, die im Jungvolk bzw. in der HJ aktiv tätig waren. Am Tag darauf fand das 2. Verhör statt. Hier bezichtigte man mich der aktiven Teilnahme am „Werwolf“. Ich machte darauf aufmerksam, dass ich zu der infrage kommenden Zeit beim Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht war und demzufolge die Vorwürfe nicht zutreffen können.

Beide Verhöre verliefen ruhig und sachlich.

Nach ca. einer Woche Haft in Zwenkau erfolgte der Transport nach [Markkleeberg](#) in die Herfurthsche Villa (jetzt AGRA-Gebäude).

Nach kurzem Zwischenaufenthalt (2 Tage) ging es dann in die sogenannte Elisenburg nach Leipzig (Untersuchungsgefängnis in der ehemaligen Elisenstraße). Nach einer Woche erfolgte dann der Transport in das Internierungslager nach [Mühlberg](#) an der Elbe. Ohne weitere Verhöre, ohne Gerichtsverhandlung und ohne ordentliches Urteil erfolgte eine langjährige Inhaftierung.

Kurz vor Ende der Inhaftierung erfolgten zwei weitere Verhöre in westsibirischen Kriegsgefangenenlagern. Im Ergebnis des letzten Verhöres wurde mir vom Verhörenden, einem Kapitän der KGB, bestätigt, dass er keinen Anlass für eine Inhaftierung bei mir sehe. Vier Wochen später erfolgte meine Entlassung in die Heimat.

Stationen der Inhaftierung:

September 1945: Festnahme in Böhlen, Überführung nach Zwenkau - Markkleeberg - Leipzig

Oktober 1945: Einlieferung in das Internierungslager Mühlberg an der Elbe

Februar 1947¹: Abtransport von Mühlberg in die Sowjetunion nach Anscherka im Kusbass-Kohlebecken in Westsibirien - Lager Nr.7526/5 - Arbeit im

1 08.02.1947: sogenannter „[Pelzmützentransport](#)“

© Heike Leonhardt und Uwe Steinhoff
Internetdokumentation der Opfer des Lagers Mühlberg 1939 – 1948
Mehr Details: <http://www.lager-muehlberg.de>
Nichtkommerzielle Nutzung unter Angabe der Quelle gestattet.